

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf.
Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreigespaltene Corpuzzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 34.

Sonnabend, den 20. März

1897.

Zur Jahrhundertfeier für Kaiser Wilhelm I.



Was pocht das Herz mit raschen Schlägen,
Was schwingt im Sange sich eupor?
Was läßt die Brust so stolz sich weiten,
Entzückt jedes deutsche Ohr?
Erinnerung ist's an Kaiser Wilhelm,
Zur hundertjährigen Feier heut:
Denn alte Lieb läßt nimmer rosten, —
Heil dir, mein Deutschland, allezeit!

Den Lorbeer, den Millionen bringen,
Darbietet eine ganze Welt,
Wilhelm dem Großen soll er gelten,
Dem sieggekürnten deutschen Held! —
Wie du dein Land in Schmach gesehen
In frühester Erinnerung,
So hast befreit durch Blut und Eisen
Du es aus der Erniedrigung.

Das war dein Werk im Herbst des Lebens,
Du machtest groß dein Vaterland,
Du weitest des Reiches Grenzen
Schaffst uns der Einigkeit Verband.
In Schleswig-Holstein meeresumflungen,
Auf Böhmens weitem Schlachten-Plan,
Auf Frankreichs blutgetränkter Erde
Durchschleustest du des Siegers Bahn.

Und als das große Werk gelungen,
Als dem Versailler Königsschloß,
Der greise Kaiser an der Spitze,
Ein neues deutsches Reich entsproß,
Da mochte nimmer auf dem Lorbeer
Der greise Heldenkaiser ruhn,
Es gab für seines Volkes Wohlfahrt
Für ihn so vieles noch zu thun.

„Nicht hab ich Zeit, nun müd' zu werden“,
Sprach er, und der Versöhnung Reis
Flocht in des Lebens Gegenzüge
Der kaiserliche Heldeugreis.
In neue Bahnen lenkt sein Wille
Gesetz und Recht, für alle gleich,
Den innern Frieden zu erhalten
Dem neuen, festgefügteten Reich.

Streng gegen sich und mild den andern,
Des Staates erster Diener sein
Wollt er; sein schlichtes, bied'res Wesen
War abhold jedem falschen Schein.
Für den geringsten seines Volkes
Schlug warm sein Herz und liebevoll,
Und denen, die ihn wohl berathen,
Gab gerne er des Dankes Zoll.

Er ließ des deutschen Reiches Flagge
In fernem Meeren, Ländern wehn,
Er ließ in Industrie und Handel
Ein neues Regen neu erstehn.
Und auch den Wissenschaften, Künsten
War er in Gnaden zugeneigt,
Er hat auf allen Herrscherbahnen
Sich als ein ganzer Mann gezeigt.

Drum rauschet heut von Fels zu Meere
Des deutschen Volkes Jubelruf:
Wir wollen ewig dein gedenken,
Der uns des Reiches Einheit schuf;
Du sollst den späteren Geschlechtern
Ein leuchtend Vorbild immer sein,
Den goldenen Lorbeer will Alldeutschland
Heut seinem größten Sohne weihn!

Und wie zum ersten deutschen Kaiser
Das ganze Volk in Treuen stand,
So steht auch heut zum Enkelsohne
Das ganze deutsche Vaterland.
Mit ihm, dem Hohenzollernsprossen,
Der seines Ahnen Sinnesart,
Begeh'n wir froh des Festes Feier
Um ihn in Einigkeit geschart.

Und „Deutschland, Deutschland über alles“
Klings in die Welt hinaus mit Macht,
Wir stehn zum Kaiser und zum Reiche,
Wir halten stolz des Reiches Wacht.
Wir denken treu des großen Toten,
Zur hundertjährigen Feier heut,
Und huldbigen dem Kaiserthronen, —
Heil dir, mein Deutschland, allezeit!